

Insights

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2023)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

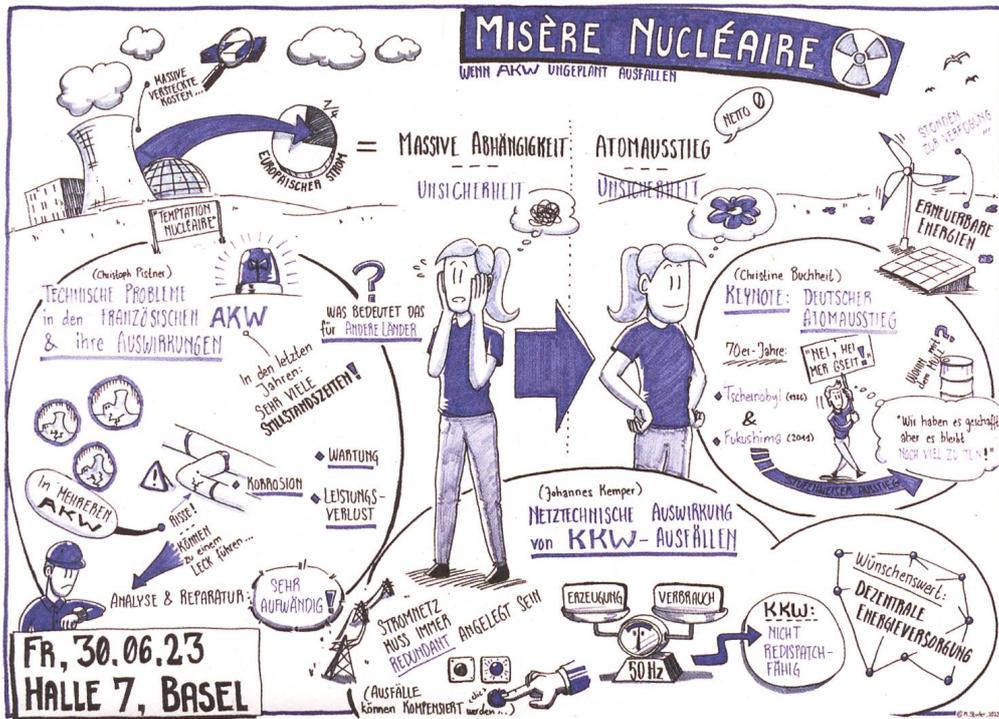
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rückblick: Veranstaltung «Misère Nucléaire»

Am 30. Juni hat die SES in Basel die Veranstaltung «Misère Nucléaire: Wenn AKW ungeplant ausfallen» ausgerichtet. Zahlreiche Besucher:innen haben die Referate und die Diskussionen mitverfolgt und sich aktiv eingebracht.

Die Umweltbürgermeisterin der Stadt Freiburg i.Brsg, Christine Buchheit, erläuterte, wie der deutsche Atomausstieg vor dem Hintergrund der europäischen Energie- und Stromdebatte zu verorten ist. Dr. Christoph Pistner, Abteilungsleiter für Nukleartechnik und Anlagensicherheit am Öko-Institut Darmstadt, ordnete die französischen AKW-Ausfälle sicherheitstechnisch ein. Als Fachreferent für Stromversorgungssicherheit beleuchtete Johannes Kemper die Bedeutung von Atomkraftwerken für die Versorgungssicherheit aus der Perspektive der Bundesnetzagentur. Die Veranstaltung wurde von Illustrator Michel Studer in einem Graphic Recording festgehalten. Dieses gibt die zentralen Argumente wieder.



→ Bilder, Referate und weitere Informationen: www.energiestiftung.ch/veranstaltungen

Personelles



Léonore Hälgl wird während ihres Mutterschaftsurlaubs durch Lukas Braunreiter vertreten.

Die SES erhält Nachwuchs! **Léonore Hälgl**, Leiterin Fachbereich erneuerbare Energien und Klima, hat diesen Sommer ihren Mutterschaftsurlaub angetreten und im August ihr zweites Kind geboren. Alle sind wohl auf. Auf der Geschäftsstelle wird die Expertise im Bereich Erneuerbare und Klima bis Ende Jahr von **Lukas Braunreiter** übernommen. Der 33-jährige weist neben einem Master of Science in Environmental Policy and Management einen ETH-Dokortitel in Umweltsystemwissenschaften auf. Zuletzt war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Innovation & Entrepreneurship der ZHAW tätig.

Die SES freut sich über diesen Zuwachs! Wir wünschen Léonore Hälgl und ihrer jungen Familie alles Gute und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Lukas Braunreiter.



Andri Gigerl und Dominik Waser unterstützen die SES.

Die Energiepolitik ist in Bewegung. Aufgrund der hohen Arbeitslast erhält die Geschäftsstelle vorübergehend weiteren Zuwachs bzw. Unterstützung: Der Zürcher Gemeinderat und Klimaaktivist **Dominik Waser** und der aus der SES-Videoserie «Fakten auf den Tisch» bekannte ETH-Student und Klimaaktivist **Andri Gigerl** greifen der SES im Kommunikationsbereich diesen Sommer und Herbst unter die Arme. Vielen Dank und herzlich willkommen.

Immer wichtiger: Regelung des digitalen Nachlasses

Die Digitalisierung schreitet unaufhaltsam voran. Sie hat unser Leben grundlegend verändert.

Kommunikation findet über Apps und E-Mail-Dienste statt, Zahlungen werden via E-Banking erledigt, Ferienfotos auf sozialen Medien geteilt. Auch sehr zurückhaltende Menschen hinterlassen digitale Spuren über den Tod hinaus. Deshalb gehört zur Nachlassplanung auch die Regelung der digitalen Hinterlassenschaft. Fehlt diese, kann die nachträgliche Aufarbeitung für Angehörige sehr mühselig sein. Insbesondere weil viele Vertragspartner im Ausland angesiedelt sind und eine rechtliche Durchsetzung von Ansprüchen schwierig wäre.

Viele Menschen tun sich schwer mit dem Gedanken an den eigenen Tod und dem damit

verbundenen Nachlass. Auch die vermeintlich aufwendigen administrativen Arbeiten auf dem Weg zum Testament schrecken viele ab. Die notwendige Planung findet nicht statt und bei der digitalen Hinterlassenschaft fehlt die Sensibilisierung häufig erst recht. Dies zum Nachteil der Angehörigen, die später mühsam den digitalen Spuren der Verstorbenen nachgehen und Zugangsdaten und aktuelle Verträge zusammentragen müssen. Beim Tod einer Person ist nicht nur die Hinterlassenschaft in Form von materiellen Gütern wie Geld oder Immobilien wichtig, sondern immer häufiger auch der digitale Nachlass.

Fundraising

Digitalen Nachlass regeln

Um Ihnen die administrative Seite der Nachlassregelung einfacher zu machen, stellt die SES auf ihrer Website (auch analog bestellbar) eine Übersicht der wichtigsten Punkte der digitalen Nachlassregelung zur Verfügung. Ausserdem gibt es dort einen Link auf die unabhängige Plattform «Dein Adieu», wo Sie Vorlagen für Testament (unter Berücksichtigung der korrekten Pflichtanteile), Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag finden.

Gerne unterstütze ich Sie bei Fragen zu (digitalen) Nachlassthemen mit Informationen.



Doris Elmer
Leiterin institutionelles und
individuelles Fundraising
044 275 21 28,
doris.elmer@energiestiftung.ch



→ Digitaler Nachlass:
www.energiestiftung.ch/erbschaft-und-legal

Bundeshaus



Zum Glück nur einmal sprachlos

18. Juni, Mittag: Gleich muss ich im Fernsehen eine erste Reaktion abgeben, obwohl noch nicht klar ist, ob das Klimaschutzgesetz angenommen wird. Die Kunst besteht also darin, möglichst nichts zu sagen. Und trotzdem – oder gerade deswegen – habe ich mir Gedanken gemacht. Zu viele, wie schnell klar wird. Gäbe es einen Nein-Trend, wäre ich für einmal sprachlos – und müsste trotzdem etwas in die Kamera sagen. Bei einem Nein hätte ich dann wirklich nicht mehr gewusst, wie Klimapolitik in der Schweiz noch gelingen soll.

Rückblende: Nach der knappen Ablehnung des CO₂-Gesetzes vor zwei Jahren haben wir uns rasch aufgerafft und als breite politische Allianz einen Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative gezimert. Dazu analysierten wir auch die Gründe des Neins vom 13. Juni 2021. Wir setzten also auf staatliche Investitionen und legten den Fokus auf zwei zentrale Massnahmen: Heizungsersatz und Innovationsförderung.

Das Ende ist schnell erzählt: Zwei Jahre später gibt es kurz nach 12 Uhr bereits einen deutlichen Ja-Trend. Und bald schon wird klar, dass die Klimaschutz-Allianz an der Urne rundweg abräumen wird. Die Freude und Erleichterung sind riesig. Denn auf diesem Ja können wir aufbauen: Erstmals hat sich damit ein Land in einer Volksabstimmung zum Netto-Null-Ziel bekannt. Und auch der Investitionsansatz für den ökologischen Umbau kommt an. Erleichtert bin ich zudem, dass trotz riesiger Fake-News-Kampagne am Ende Fakten obsiegten.

18. Juni, Vorabend: Erleichtert und müde komme ich heim. Kaum entdeckt mich die Tochter noch in der Maske, sagt sie: «Mama, mach das im Gesicht bitte weg ... Und gell: Das Klima hat gewonnen?»

Da bin ich an diesem Abstimmungssonntag dann doch noch ... sprachlos!

Nadine Masshardt
SES-Stiftungsratspräsidentin und
SP-Nationalrätin